

AGENDA

KULTUR MÜNSING

Round Table Runde

Kulturträger und Kulturanbieter in Münsing

Donnerstag, 24. Januar 2013

Münsing, Hotel-Restaurant Huber am See

Verlaufs- und Ergebnis-Protokollnotiz

Christian Kohn (CK)	Agenda AK Kultur
Klaus Ulrich Spiegel	Agenda AK Kultur
Fritz Wagner	Agenda AK Kultur / KiM)
Gerhild Reid	Holzhauser Musiktage
Klaus Reid	OSV + Holzhauser Musiktage
Anatol Regnier	OSV
Georg Sebald	Musikkapelle Münsing
Walter Hofner	Musikkapelle Münsing
Rudolf Werner	Musikkapelle Holzhausen
Anton Hinterholzer	Musikkapelle Holzhausen
Ludwig & Erika Ettmayr	Chorgemeinschaft St.Georg
Dr. Michael Köhle	Franz Graf von Pocci Gesellschaft
Erwin Wiegerling	Franz Graf von Pocci Gesellschaft
GR Ernst Grünwald	für den Gemeinderat Münsing
GR Josef Leis	für den Gemeinderat Münsing

Die wegen Anwesenheitspflicht bei einem anderen Termin abwesende OSV-Vorsitzende Ursula Scriba hatte bei einem Treffen mit Vertretern der Agenda Kultur die Bedarfs- und Nutzungs-Vorstellungen des OSV für ein Gemeindezentrum Pallaufhof dargestellt und dabei eine mit Ausarbeitungen der Agenda Kultur nahezu übereinstimmende Sicht artikuliert (*s. Gesprächsnotiz vom 21.12.12*).

Die Chorgemeinschaft Münsing-Ammerland, ebenfalls wg. Terminproblemen entschuldigt, ersucht darum, als Grundbedarf im Zentrum Pallaufhof eine Räumlichkeit für Chorproben mit nicht unter 30 Personen vorzumerken.

AGENDA

KULTUR MÜNSING

Von der Agenda wird folgender Ablauf-Vorschlag gemacht:

- 1** Vorstellungsrunde: Name, Person und Funktion
- 2** Zielbestimmung des Treffens
- 3** Sammlung der Bedürfnisse, Wünsche, Vorschläge
- 4** Kurzbericht über Ziele, Arbeit und Ergebnisse des Agenda AK Kultur und den Begriff Soziokultur
- 5** Weitere Schritte (BGM-Vorschlag „Lenkungskreis“)

zu 1

CK, der im Namen des Agenda AK Kultur zu diesem Round Table Treffen eingeladen hatte, begrüßt die Anwesenden und erläutert die Zielsetzung der Zusammenkunft. Es gehe darum, einander speziell in der Arbeitsfunktion und Praxis als Kulturschaffende bzw. Kulturanbieter kennenzulernen, Vorstellungen zu äußern, Fragen zu stellen, Bedarfslagen abzuwägen, bei etwaigen Gegensätzen nach Ausgleich zu suchen. Kurz, allgemeine Kenntnis darüber herzustellen, welche Bedürfnisse an ein soziokulturelles Gemeindezentrum am Platz „Pallaufhof“ berücksichtigt sein müssten. Dabei sollten die aus der Praxis erwachsenen Vereins/Gruppen-Interessen ebenso deutlich werden wie die individuell-bürgerschaftlich fundierten Sichten der einzelnen Anwesenden.

zu 2

Die Anwesenden stellen sich kurz mit Namen, Wohnsitz, Vereinszugehörigkeit und Vorstands- bzw. Arbeitsfunktion vor. s. Anwesenheitsliste oben.

zu 3

CK schlägt vor, die Fülle der zu erwartenden individuellen wie auch gesamtheitlich vorstellbaren Bedürfnisse und Wünsche nach dem SOGE-Prinzip – Sammeln, Ordnen, Gewichten, Entscheiden – zu benennen, zu erfassen, in Funktionsbereiche zu gliedern und so eine Gesamtsicht als Diskurs- und spätere Entscheidungsgrundlage herzustellen. Der Vorschlag wird einhellig begrüßt.

AGENDA

KULTUR MÜNSING

Unter Beteiligung aller Anwesenden kommt es zu einer weitreichenden und zugleich differenzierten, im Gesamt nahezu lückenlosen Themen- und Bedarfs-/Funktions-/Nutzungs-Sammlung. Durch Nachfragen und Diskussionsaustausch können pauschale Begrifflichkeiten genauer geklärt, inhaltlich gefüllt und fallweise in Zusammenhang gebracht werden. Die anschließende Ordnung und Gewichtung ergibt folgendes Anforderungs-Bild, dem im Anschluss praktisch alle Teilnehmer grundsätzlich zustimmen:

A Zentraler Ereignisraum

mit Platz für nicht unter 350-400 Besucher, variablen Aufteilungsoptionen und Arbeits-/Ausstattungs-technik wie Bühne, Podium, Projektion, Licht- und Tonanlagen, Proszenien, Garderoben, variable Bestuhlungs-/Tisch-Möblierungen für größere Veranstaltungen wie:

- * Versammlungen / Tagungen
- * Konzerte
- * Theaterspiel / Kabarett
- * Filmvorführungen
- * Vorträge/Podien/Symposien

Mindestens dieser Raum braucht moderne, belastbare, gut ausgestattete, baulich wie gerätetechnisch anspruchsgerechte Bewirtungs-Infrastruktur.

B Projekträume

mit wechselnden Nutzungen

- * Probenarbeit
- * Seminare / Arbeitskreise / kleinere Vorträge

AGENDA

KULTUR MÜNSING

- * Lesungen
- * Diskussionen
- * Jugendarbeit / Seniorenprogramme
- * Kleine Wechselausstellungen / Schauen

C Institutionelle Bereiche

in unterschiedlicher oder veränderbarer Größe für feste + dauerhafte Nutzungen wie

- * Gemeindearchiv / Gemeindebibliothek
- * Museumsbereich (Ständige Ausstellungen)
- * Leihstellen (Literatur, Musik, Kunst)
- * Hausverwaltung mit Büros und Materialräumen

Für diese Funktionen ist auch ein funktional entsprechend umgebautes Nebenanwesen (etwa der alte Gemeindesaal) in Erwägung zu ziehen (s. unten).

D Freiflächen und Außenbereiche

An- und Ausbauten für vielfältige soziokulturelle Nutzungen wie

- * Open Air Music Konzerte
- * Vereins-, Senioren- und Jugendtreffen
- * Spielangebote (Boule, Freiluft-Schach)

AGENDA

KULTUR MÜNSING

- * Freiluftbühnenvorführungen
- * Skulpturenpark oder -ausstellungen
- * Sommerbiergarten

Solche Nutzungen im Außenbereich ergeben sich besonders plausibel, wenn durch Anbauten zum Hauptgebäude (wie im 1. Modellentwurf schon anschaulich sichtbar) eine begrünte Hof/Garten-Fläche geschaffen ist. Darin würden sich Sitzkreise, Pavillon, erhöhtes Rondell etc. bestens platzieren und vielseitig nutzen lassen.

Größere Freiflächen im Innern des Anwesens – etwa Eingangshallen und Foyers – sollten ausgerüstet sein, dass dort Kunst- und Dokumentationsausstellungen stattfinden können.

Betrieblicher Basisbedarf

Nur punktuell angesprochen wurden die obligatorischen funktionalen Vorkehrungen und Infrastrukturen, ohne die ein Zentrum für Begegnung und Veranstaltung nicht möglich ist. Stichworte dazu wurden vermerkt – etwa als Hinweise auf Selbstverständlichkeiten, die beim Gesamtkonzept berücksichtigt sein müssen oder sollten:

- * Parkplatzangebot, hinreichend, möglichst verdeckt integriert
- * Lieferwege und Lagerbereiche, zugänglich, einfach, disponibel
- * Kultur Café als Treff- und Anlaufpunkt zum Gesamtanwesen
(von diesem aus auch Bewirtschaftung und Einsatz der Bewirtungsbereiche zu A.)

Über diese Konkretisierungen wurde mit spürbarer Übereinstimmung in den Grundfragen diskutiert. Die Diskussion gewann an Intensität durch Wortbeiträge von Gemeinderat Josef Leis, der Besorgnisse über die Finanzierbarkeit eines Projekts dieser Dimension äußerte und auf noch nicht geklärte Erwartungen des Agenda AK Soziales wie auf Gemeinde-Eigenbedarf an Räumlichkeiten hinwies.

AGENDA

KULTUR MÜNSING

Die Diskussion entzündete sich vor allem an den dabei vorgetragenen Erwägungen zu möglichen Teil- oder Anschlussnutzungen des bisherigen, auch von Leis als unzureichend angesehenen, doch durch Umbauten ggf. bedingt weiter nutzbaren alten Gemeindesaals. Vor allem Träger großer, von erheblichem Publikumsinteresse getragenen Veranstaltungen, etwa die Sprecher der Musikkapellen, nahmen diese Frage zum Anlass, mit Dringlichkeit auf den Bedarf an größeren, moderneren, konzertgerechten Räumlichkeiten mit Attraktivität, Ausstrahlung, Ausstattung und vor allem Größe hinzuweisen. Dabei flossen Erfahrungs-Schilderungen mit Kultur-Events allgemein wie auch mit Musikveranstaltungen in Umlandgemeinden ein, die sich zusammenfassen lassen mit: Unter einer Mindestgrenze von 350 Zuhörern ließen sich zufriedenstellende und zugkräftige Konzerte nicht mehr realisieren. Eine weitere Nutzung des alten Gemeindesaals wird namentlich von den Kapellen- und Musikveranstaltern in der Runde als unzumutbar abgelehnt. Anatol Regnier brachte dazu auch Erfahrungen von Gruppen- und Soloauftritten anderer Konzert- und Vortragsarten ein. Der Wunsch, ja die Forderung nach einem gemeindlichen Begegnungszentrum mit hier gesammelten Strukturen ist einhellig. Die Runde verständigt sich aber darauf, die mögliche Nutzung einer gänzlich neu konzipierten Räumlichkeit am Platz des alten Gemeindesaal für gemeindliche und betriebliche, ggf. auch für Institutionelle Festeinrichtungen zu unterstützen.

zu 4

Sprecher des Agenda AK Kultur skizzierten kurz Umfang, Inhalte und Abläufe der Agenda-Arbeit. Dabei kam auch die mögliche – und sehr erwünschte – Rolle und Beteiligung des Agenda AK Soziales zur Sprache. CK konnte berichten, dass bisherige Kontaktaufnahmen mit dem Versuch, zu Gesprächen über beiderseitige Ziele, Inhalte, vor allem mögliche Berührungspunkte und Kooperationen, gescheitert seien und Gespräche zumindest vorläufig abgelehnt wurden. Die Runde erhofft sich rasche Klärung mit Hilfe von BGM Michael Grasl. Ein Papier der Agenda Kultur zum Begriff „Soziokultur“ nach allgemein verbindlicher Definition der heutigen, auch amtsoffiziellen Praxis, wird den Anwesenden vorgelegt. Es liegt dieser Protokollnotiz als Anhang bei (s. Anlage).

zu 5

CK berichtet über einen Konzept- und Vorgehensvorschlag von BGM Grasl, nunmehr eine konkret arbeitende Projektgruppe zu bilden, die inhaltliche und

AGENDA

KULTUR MÜNSING

konzeptionelle, später auch praktische Schritte zur Entscheidungsvorbereitung und Begleitung der späteren Realisierung eines Soziokulturellen Gemeindezentrums „Pallaufhof“ leisten sollte.

Diese Arbeitsgruppe soll nach dem BGM-Vorschlag Lenkungskreis heißen.

Diesem sollen angehören:

- fünf Vertreter/innen des Gemeinderats Münsing, darunter der Bürgermeister selbst.
- fünf Vertreter/innen des Agenda AK Kultur sowie der Kulturschaffenden
- Fünf Vertreter/innen des Agenda AK Soziales

Es wird deutlich, dass Inhalte und Arbeitsstand des Agenda AK Soziales in der Runde allzu unbekannt und auch den anwesenden Gemeinderäten nur im Umriss vertraut sind, somit baldigst zugänglich werden müssen. Im übrigen herrscht allgemeines Interesse. Es kann das Resümé gewagt werden, dass sich die gesamte Round Table Runde

- in der erarbeiteten Konzeption „Pallaufhof“ weitgehend einig und
- zur Mitwirkung an der Projektgruppe „Lenkungskreis“ bereit ist.

Einzelne Bereitschaftserklärungen und Personenvorschläge werden vermerkt. So wollen z.B. Anatol Regnier für den OSV und Georg Sebald bzw. Anton Hinterholzer für die Musikkapellen in diesem Lenkungskreis mitwirken. Der Agenda AK wird eine 5er-Delegation benennen.

Das Abendtreffen wird allseits als großer, ermutigender Erfolg gewertet. Die Gesprächspartner wollen in intensivem Kontakt bleiben

Zum Begriff **Soziokultur**

Unter Soziokultur versteht man die Summe aller kulturellen, sozialen und politischen Interessen und Bedürfnisse einer Gesellschaft oder einer gesellschaftlichen Gruppe.

Die Wortverbindung sozio-kulturell bezeichnet den engen Zusammenhang zwischen sozialen und kulturellen Aspekten wie Bedürfnissen gesellschaftlicher Gruppen und ihren Wertesystemen.

Soziokultur ist auch ein Fachbegriff der Kulturpolitik. Er bezeichnet eine direkte Hinwendung von politischen Akteuren und Kultureinrichtungen zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zum Alltag.

Orte der Soziokultur sind vor allem öffentliche (kommunale) Einrichtungen, die der Begegnung, Rezeption, Mitwirkung wie auch dem kulturellen Diskurs dienen – also u.a. Bürgerhäuser und Kulturzentren einschließlich öffentlich zugänglicher Stätten der Erwachsenenbildung (vhs, Bibliotheken). Viele solcher Stätten bieten auch Raum und Gelegenheit für eigen-engagierte Kulturarbeit von Künstler-, Musik-, Literatur-, Chor-, Laientheater-, Kabarett-, Dokumentations-Gruppen, aber auch sozial motivierten Initiativen (z.B. für Ökologie, Integration, Zeitgeschichte).

Im Zusammenhang sozialwissenschaftlicher Forschungen bezeichnet die Soziokultur das Ent- und Bestehen, die Entfaltung und Veränderung (inkl. Verschwinden) von Gemeinschaften. – Darüber hinaus ist vor allem eine eher empirische Bedeutung von Interesse: Man spricht von einer Soziokultur, wenn sich mehrere Individuen zu konkreten Zeiten für eine bestimmte Dauer an ein und demselben Ort aufhalten, kommunizieren, agieren und dadurch zu einer Art Gemeinschaft werden.

Ein Soziokulturelles Zentrum ist eine Einrichtung für kulturelle und soziale Vermittlung, Ermöglichung, Ausübung.

Soziokulturelle Zentren wurden in der Bundesrepublik Deutschland seit den 1970er Jahren gegründet. Mit Angeboten aller Art (auch mit Beiträgen zur Förderung des künstlerischen Lebens, etwa in Sparten wie Theater, Musik, Literatur, Film, Bildende Kunst, Zeithistorie) wollen sie aktive Teilnahme am kulturellen und politischen Leben ermöglichen.

Zur Arbeit soziokultureller Zentren gehören:

- die Integration unterschiedlicher Altersgruppen, sozialer Schichten und Nationalitäten,
- die Unterstützung und Förderung sozialer und politischer Arbeit,
- die Verwirklichung demokratischer Entscheidungsstrukturen als Voraussetzung für aktive und eigen-verantwortliche Beteiligung möglichst vieler Menschen in diesen Zentren und in der sie tragenden Körperschaft

AGENDA

KULTUR MÜNSING

Aus der Vielfalt individueller Fähigkeiten, regionaler Traditionen, möglicher Finanzierungsressourcen, auch aus unterschiedlichen Mitarbeiterstrukturen und der sozialen Zusammensetzung der Nutzer hat sich jeweils eine heterogene Zentren-Landschaft entwickelt, die individuelle Spielräume öffnet.

Beispiele

Soziokulturelle Zentren betätigen sich heute mit unterschiedlicher Akzentuierung



in der Kinder- und Jugendarbeit (Kinderläden, Offene Bereiche, Hausaufgabenhilfe, Kreativkurse, Ferienfreizeiten, Berufsvorbereitung und -ausbildung, Beratung, Beschäftigungsprojekte, offene Werkstätten)



in der Stadtteilarbeit (Stadt/Gemeinde-Zeitung, Stadtteilstadt, Stadtteilfesten, entwicklungspolitische Initiativen, Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen, Vereinen und Schulen)



in der Programm- und Veranstaltungsarbeit (Theater, Kabarett, Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Kino, Vorträge, Podien)



in der Seniorenarbeit (Kreativ- und Gesundheitsvorsorge-Kurse, soziale Versorgung, Geschichtswerkstätten, Tanzveranstaltungen, Buchausleihe)



in der Bildungs- und Informationsarbeit (Seminare, Workshops, Bildungsfahrten, Symposien, Sprachkurse).

Darüber hinaus sind Soziokulturelle Zentren stets auch „Dienstleister“ = Anbieter und Möglichmacher in einer Gemeinde, einem Stadtteil, einer Stadt oder Region. Sie überlassen den kulturell, sozial oder vorpolitisch tätigen Vereinen, Gruppen, Initiativen geeignete Räumlichkeiten und technische Infrastruktur, stellen Proben- und Produktionsmöglichkeiten für Musik- und Theatergruppen, ferner Ateliers für Künstler und Werker zur Verfügung. Sie schaffen und unterhalten Kunst-Ausstellungsräume /flächen und -Leihstellen. Außerdem bieten fast alle Einrichtungen einen offenen Kommunikationsbereich mit kleiner Gastronomie.

Foto des am Abend gemeinsam erarbeiteten Anforderungsbildes

